

Medizin: Fachschaft meldet sich zu Wort

Studierende für Reformen im Klinikum

„Wir freuen uns, dass der Wissenschaftsrat in seinem Bericht das attraktive Lehrangebot und das aktive studentische Leben an unserer Fakultät würdigt.“ Mit diesen Worten beginnt eine Stellungnahme der Fachschaftsinitiative Medizin Mannheim zu dem Bericht des Wissenschaftsrates (der „MM“ berichtete mehrfach). Bestätigt fühlt sich die Vertretung von über 1300 Studierenden in puncto „MaReCum“: Der 2006 etablierte Modellstudiengang wird nämlich in dem Gutachten als Erfolgsmodell gelobt.

„Allerdings geben wir dem Wissenschaftsrat Recht, dass die Zukunft der Medizinischen Fakultät Mannheim und damit auch unseres Studiengangs durch die strukturellen Probleme am Standort bedroht sind“, erklärt die Fachschaftsinitiative. Auf der Basis des Wissenschaftsratberichts fordern die Studierenden, das Uni-Klinikum zu verpflichten, Forschung und Lehre mehr Bedeutung einzuräumen: „Wir unterstützen ausdrücklich den Plan, eine Geschäftsführung unter medizinisch-wissenschaftlicher Leitung einzusetzen, die Position des Landes im Aufsichtsrat aufzuwerten und eine gemeinsame Leitungsstruktur von Fakultät und Klinikum zu errichten.“

„Unattraktiver Arbeitgeber“

Die angehenden Mediziner monieren „eine überdurchschnittlich hohe Belastung der Ärztinnen und Ärzte durch die Krankenversorgung und eine mangelhafte Würdigung der Lehrtätigkeit“. Es gelte, das Universitätsklinikum Mannheim für Studierende und Berufseinsteiger attraktiv zu machen, heißt es in der Stellungnahme. Zu den Kritikpunkten zählt, dass Studierende im Praktischen Jahr keinerlei Aufwandsentschädigung gezahlt werde. Außerdem stünden die auszubildenden Ärzte im Zwiespalt zwischen wirtschaftlichem Druck und Lehrverpflichtungen. „Uns Studierenden stellt sich das Universitätsklinikum Mannheim als äußerst unattraktiver Arbeitgeber dar“, erklärt die Fachschaftsinitiative. Für den Ärztenachwuchs, so die Forderung, müssten „angemessene Perspektiven“ entwickelt werden. *wam*



Feierstunde: Klaus-Peter Hilgers und Tobias Münch (l. u. 2. v. li.) sowie Michael Schröder und Lothar Stöckbauer (l. u. 2. v. re.) verleihen die Auszeichnung. BILD: TRÖSTER

„MM“-Aktion: 18 Verkehrsteilnehmer beim TÜV Süd in der Dudenstraße zum „Kavalier der Straße“ ausgezeichnet

Helfer mit Herz und Mut geehrt

Von unserem Redaktionsmitglied
Christine Maisch-Straub

Sie schafften am Bahnübergang einen Pkw von den Gleisen, kurz bevor der Zug ihn überrollte, sie retteten einen Schwerverletzten vor dem Verbluten und standen Unfallopfern bei: Für ihre Umsicht und Menschlichkeit wurden jetzt 18 vorbildliche Verkehrsteilnehmer bei einer Feierstunde im TÜV Süd mit der Auszeichnung der „MM“-Aktion „Kavalier der Straße“ geehrt.

„Sie waren sich ihrer Verantwortung bewusst, haben zugepackt, wo andere wegsehen“: Hausherr und Niederlassungsleiter Klaus-Peter Hilgers vom TÜV Süd dankte den Geehrten für ihren Einsatz.

Panne im „Niemandland“

„Jeder ist froh, wenn ihm in einer Notlage geholfen wird“, versicherte Michael Schröder, stellvertretender Chefredakteur des „MM“ und „Kavalier“-Ausschussmitglied. Das habe er schon vor Jahrzehnten zwei mal am eigenen Leib erfahren dürfen. Er sei damals zum einen in Berlin auf einer Transitstrecke in Richtung Osten mit seinem Wagen in einem Wasserloch steckengeblieben: „Es war so tief, dass der Motor abgeköpft ist.“ Was noch erschwerend hinzukam: Die Panne ereignete sich am Fuß eines Berges. Deshalb mussten die eilig herbeigelaufenen vier Helfer und er die Pannkarre erst

mal hochschieben, bevor der Wagen bergab rollen und wieder anspringen konnte.

In einem weiteren Fall blieben er und seine Frau „um Mitternacht auf einer gottverlassenen Straße im Niemandland zwischen Feudenheim und Heddeshheim“ mit einer defekten Lichtmaschine am Straßenrand liegen: „Da es noch keine Handys gab, waren wir heilfroh, als zwei Frauen anhielten, uns halfen und sogar nach Hause brachten.“

Ein Spezialist, der die Funktionalität von Herzschrittmachern oder die Qualität von Lebensmitteln überprüft, Wissenschaftler, die die Entflammbarkeit eines Teddybären testen oder ein Kraftwerk abnehmen, bevor es ans Netz geht: Unter dem Motto „Was sind das für Menschen, die dort arbeiten und was bewegt sie?“ verschaffte TÜV Süd-Vertriebsmanager Tobias Münch mit einem kurzen Film Einblicke in die vielfältigen Aufgaben seiner Mitar-



beiter – in den Job von heute rund 19 800 Menschen. Sie arbeiten an 800 Standorten, davon 300 im Ausland in 90 Ländern rund um die Welt. Zum Beispiel seit drei Jahren in der Türkei, wo seit der Einführung der amtlichen Prüfung, spricht der TÜV-Plakette, die Zahl der Verkehrstoten

seit 2007 pro Jahr von 5000 auf 3000, also um 40 Prozent, gesunken sei, wie Tobias Münch versicherte.

Der TÜV sei „eine 148-jährige Erfolgsgeschichte“, resümierte Münch, der daran erinnerte, dass der TÜV 1866 von 21 Dampfkesselbesitzern als „Dampfkesselrevisionsverein“ gegründet wurde.

Selbstloser Einsatz

Die Auszeichnungs-Plaketten mit dem stilisierten „K“ auf weißem Grund, Ehrennadeln und Urkunden übergeben die „Kavalier“-Ausschussmitglieder Michael Schröder, Lothar Stöckbauer und Eva Syring an die Schwetzinger Diplombetriebswirtin Heike Henninger, den 41-jährigen Verkäufer Alexander Schmitt, den 23-jährigen Lagerarbeiter Thomas Benz, den 47-jährigen Logistikmanager Stefan Zyprian aus Edingen-Neckarhausen, den 43-jährigen Industriemeister Samir Kadunic, den 42-jährigen Elektroingenieur Christian Zerfas, die Flugbegleiterin Martina Retherford (da sie verhindert war an ihre Mutter Elke Feige), den 47-jährigen Selbstständigen Jochen Imandt aus Mörlenbach, den 51-jährigen Landschaftsarchitekten Ralf Freiseis, die Frankfurter Arbeiterin Maciej Madej und Slawomir Szczepara (ihre Kollegen Jerzy Trzesinski und Krystian Konecny waren verhindert), die 58-jährige Kaufmännische Angestellte Johanna Mäder, den 62-jährigen gelernten Betriebs-

wirt Bernhard Mäder, die Bürokauffrau Michaela Siebig, die 41-jährige Verkäuferin Karina Schumann sowie den 36-jährigen Malermeister des gleichnamigen Ladenburger Betriebs Florian Fischer.

Bei einer Feierstunde mit kulinarischen Leckereien bedankten sich die Pannen- und Unfallopfer nochmals herzlich bei ihren Helfern.

SCHREIBEN SIE UNS!

■ Wenn auch Sie einen „Kavalier der Straße“ kennen, schreiben Sie an den

„Mannheimer Morgen“
„Kavalier der Straße“
z. Hd. v. Eva Syring
Dudenstraße 12–26
68167 Mannheim

■ Kontaktmöglichkeiten und Informationen gibt es auch über die **Internetadresse:**
www.kavalier-der-strasse.com.

■ Der Aktion sind neben dem „Mannheimer Morgen“ noch **37** weitere deutsche Tageszeitungen angeschlossen.

■ Auch **Prominente** sind schon ausgezeichnet worden. So haben unter anderem **Maria Schell** und **Prinz Albert von Bayern** bereits die Plakette der Aktion entgegengenommen. *mai*

POLIZEIBERICHT

Wieder der Enkel-Trick

Die Masche ist bekannt, immer wieder versuchen Betrüger, mit dem Enkel-Trick älteren Menschen das Geld aus der Tasche zu ziehen. Bei einem 81-Jährigen auf der Rheinau hat die Tour freilich nicht gezogen. Ein Unbekannter hatte ihn angerufen und behauptet, sein Enkel zu sein. Der alte Mann reagierte geistesgegenwärtig und fragte den Anrufer nach seinem Vater. Damit hatte der nicht gerechnet – er legte auf.

Gegen Haltestelle gefahren

Warum der 20-Jährige mit seinem Wagen plötzlich von der Fahrbahn abgekommen ist, muss die Polizei noch ermitteln. Glück im Unglück hatte er jedenfalls, denn bei dem Unfall auf der Friedrichstraße in Neckarau verletzte sich der junge Mann nur leicht. Er krachte mit dem Wagen gegen eine Haltestellenabsperrung und eine Ampel, das Auto blieb quer zur Fahrbahn liegen, die Fahrbahn war mit Glassplittern übersät und musste gründlich gereinigt werden. Der Wagen ist schrottreif.

Einbruch im Jungbusch

Der Täter hat die Zeit genutzt, in der der 21-jährige Mieter weg war – und prompt die Wohnung im Jungbusch durchwühlt. Hierin kam der Unbekannte, in dem er die Eingangstür aufbrach. Den Sachschaden schätzten die Experten der Ermittlungsgruppe Eigentum auf rund 300 Euro.

Polizisten beleidigt

Bei einem nächtlichen Einsatz in der Neckarstadt sind zwei Polizisten von einem 25-Jährigen mit Schimpfworten beleidigt worden. Die Beamten waren von Nachbarn gerufen worden, eine Party in dem Mehrfamilienhaus in der Bürgermeister-Fuchs-Straße war zu laut. Während der Gastgeber einsichtig war, wollte sich der Gast nicht mit dem Ende der Fete abfinden. Gegen ihn wird ermittelt.

Gewalttätiger Ehemann

Erst war es nur ein Streitgespräch, dann aber ist die Auseinandersetzung zwischen einem Ehepaar am frühen Morgen in der Innenstadt eskaliert. Wie die Polizei mitteilte, schlug der 42-jährige Ehemann auf seine 47-jährige Frau ein. Auch als die Polizei eintraf, verhielt sich der alkoholisierte Mann gegenüber den Beamten sehr aggressiv. Er musste die Ordnungshüter daher auf die Wache begleiten und seine Wohnungsschlüssel abgeben. Zur Art der Verletzungen seiner Frau lagen derzeit keine Informationen vor, so die Polizei. Gegen den Mannheimer wird ermittelt. *schol/fab/pol*

Wittelsbacherjahr: Mannheimer Autor Ellrich porträtiert Monarchen sowie Baudenkmäler von Bayern bis zum Niederrhein

Die Herrscher und ihre Bauten

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter W. Ragge

Man könnte meinen, alles wäre gesagt. Eine riesige Ausstellung mit 600 kostbaren Exponaten an zwei Orten, dazu ein zweibändiger Katalog – und doch hat Hartmut Ellrich es gewagt. Ergänzend zur großen Wittelsbacher-Sonderschau legte der Mannheimer Autor ein großes Buch „Die Wittelsbacher in Bayern und am Rhein“ vor, das zahlreiche weitere Facetten der Dynastie beleuchtet.

„Es ist keine Konkurrenz, sondern eine gute Ergänzung“, betont Dr. Alexander Schubert, Projektleiter für das Wittelsbacherjahr an den Reiss-Engelhorn-Museen. Gerne boten sie im Zeughaus daher eine Bühne für die Buchvorstellung, „schließlich freuen wir uns, wenn ein Mannheimer über die Wittelsbacher schreibt“, so Schubert.

Ellrich lebt zwar inzwischen als Buchhändler und Historiker in Thüringen, wurde aber 1970 in Mannheim geboren und wuchs hier auf. Er machte am damaligen Peter-Petersen-Gymnasium Abitur, studierte an der Universität Mannheim.

„Schon als Kind konnte ich mich der Faszination von diesem Bauwerk nicht entziehen und ich war immer neugierig, was sich hinter diesen Türen befindet“, so Ellrich mit Blick aufs Schloss. Dessen Renovierung bis 2007 begleitete er als Autor, schrieb für das große Standard-



Ungewohnter Blick auf Details: Wappen des Kurfürsten Carl Theodor am Marstall in Schwetzingen. BILD: ZG

werk der Staatlichen Schlösser und Gärten und legte 2013 mit Alexander Wischniewski das gut zu lesende, handliche Buch „Barockschloss Mannheim“ vor.

Faszination der Schlösser

Auch bei seinem neuen Buch merkt man, wie sehr ihn Schlösser faszinieren, mit welcher Begeisterung und doch zugleich wie fundiert er über barocke Bauten schreibt und sie dem Leser näher bringt. Dabei geht

es ihm um Architektur, Baugeschichte, bauliche Details. Manchmal denkt man aber auch, er hätte es tatsächlich selbst erlebt, wenn er das einstige Leben hinter den barocken Mauern beschreibt.

Obwohl gebürtiger Mannheimer, verfiel Ellrich nicht der Versuchung, in seinem neuen Buch die Quadratesstadt zu sehr in den Vordergrund zu rücken. Während die Wittelsbacher-Ausstellung und der Katalog dazu das 600-jährige Wirken des Herr-

schergeschlechts in der Pfalz darstellen, weitet Ellrich den Blick – zeitlich und geografisch.

Er spannt den Bogen vom Mittelalter bis zum Ende der bayerischen Monarchie 1918 und beleuchtet die ganze sehr reiche Kultur- und Architekturgeschichte der Dynastie – in der Kurpfalz, in Bayern und bis hin zum Niederrhein im heutigen Nordrhein-Westfalen.

Für diesen gesamten Bereich porträtiert er die Monarchen als Regenten wie als Mensch und Bauherr. Das ergibt manchen Aha-Effekt, denn da zeigt sich, wo überall die Wittelsbacher prächtige steinerne Zeugnisse ihrer langen Herrschaft hinterlassen haben. Teils illustriert mit eigenen Fotos aus Perspektiven, wie man sie noch nicht schon tausendfach gesehen hat, stellt er Schlösser, Gärten, Residenzkirchen und Grablagen vor, schärft dabei den Blick für bauliche Details.

Dossier unter
morgenweb.de/wittelsbacher

INFOS

Buch: Hartmut Ellrich, „Die Wittelsbacher in Bayern und am Rhein“, 240 Seiten mit 294 Abbildungen, Imhof-Verlag, 24,50 Euro.

Wittelsbacher-Ausstellung: im Zeughaus und im Schloss, bis 2. März, täglich 11 bis 18 Uhr.

Richtfest: Eastsite VI in Neuostheim schon fast komplett vermietet

Büro-Viertel wächst nach dem „Masterplan“

„Büropark“ nennt der Bauherr, die B.A.U., sein Projekt, doch das Ensemble der Eastsite soll eigentlich weit mehr sein: ein veritables Stadtquartier, mit einer eigenständigen Architektur-Grammatik, ein „Viertel“ ganz in der Tradition, wie sie Mannheim etwa aus der Oststadt kennt. So will es jedenfalls der Masterplan, den Projektentwickler Peter Gaul zusammen mit seinem „Stammarchitekten“ Claus Fischer entwickelt hat. Mit dem Richtfest des elf Millionen Euro teuren Gebäudes Eastsite VI nahm diese Zusammenarbeit jetzt die nächste Stufe hin zum Gesamtprojekt in Neuostheim.

Fast komplett vermietet

3500 Quadratmeter Platz auf fünf Geschossen, der Grundriss fast rechteckig, die Fassade in Schwarz und Weiß, ein lichtetes, sich über zwei Etagen spannendes Foyer und dazu die Geothermieanlage, die die Nebenkosten auf 1,90 Euro pro Quadratmeter drücken. Die Eastsite VI knüpft technisch wie optisch an das an, was Gaul und Fischer schon in ihren vorangegangenen Bauten entwickelten.

Mit 13,90 Euro Miete pro Quadratmeter bewegt man sich zwar weit oben am Markt, dennoch dürfte die Lage, die Bauqualität und die geringen Nebenkosten die Mieter überzeugt haben: 92 Prozent der Flä-



Die Nummer VI steht, die Nummer VII folgt bis 2015. BILD: PROSSWITZ

chen sind bereits jetzt vermietet, am 1. September ziehen dann das Spiegel Institut und ein Marktforschungsunternehmen aus Brühl ein, dazu kommt die Movilitas, ein weltweit agierender Softwareerater, sowie Wirtschafts- und Steuerberatungsfirmen, Finanzdienstleister und ein Projektentwickler.

Durch die Fenster des Rohbaus konnten die Gäste bereits die Grube für den Nachfolge-Bau sehen: Eastsite VII soll im August 2015 bezugsfertig sein, Mietverhandlungen laufen bereits. Und es geht weiter, für VIII, IX, X und XI plant man schon, über 40 000 Quadratmeter umspannen dann sämtliche Häuser – ein veritables Büro-Viertel. *schol*

Bildergalerie unter
morgenweb.de/mannheim